

# Pädagogisch-didaktisches ICT-Konzept



Fassung vom 15.12.2017

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung und Zielsetzung</b>	3
<b>2</b>	<b>Ausgangslage: Leben und Lernen in der Mediengesellschaft</b>	3
2.1	Anforderungen der Mediengesellschaft	3
2.2	Medien und ICT in der Schule heute	3
2.3	Medien und ICT in der Schule der Zukunft	3
<b>3</b>	<b>Ist-Analyse der bfsI: Wo stehen wir?</b>	4
3.1	Medien und ICT in der bfsI	4
3.2	Medien und ICT gemäss Lehrplan	4
3.3	Fazit	4
<b>4</b>	<b>Pädagogisch-didaktisches Medienkonzept: Was wir erreichen wollen</b>	5
4.1	Strategie Medien und ICT in der Schule	5
4.2	Lehrplan und Abschlussprüfungen (QV)	5
4.3	Unterrichtsqualität und schulinterne Vereinbarungen	5
4.4	Arbeitsunterlagen	6
4.5	Software und Lernsoftware	7
<b>5</b>	<b>Nutzung: Wie wir Medien und ICT in den Unterricht integrieren</b>	7
5.1	Lernen mit Medien	7
5.2	Lernen über Medien	7
<b>6</b>	<b>Support- und Beratungskonzept: Welche Unterstützung wir anbieten</b>	8
6.1	Pädagogisch-didaktischer Support	8
6.2	Technischer Support	8
6.3	Anschaffung	8
6.4	Entschädigungsmodell	8
<b>7</b>	<b>Wissens- und Kommunikationsmanagement: Wie wir uns Materialien und Wissen zur Verfügung stellen</b>	8
7.1	Digitale Werkzeuge für den Austausch von Informationen und Wissen	8
7.2	Erreichbarkeit	9
7.3	Form der Kommunikation	10
<b>8</b>	<b>Aus- und Weiterbildungskonzept</b>	10
8.1	Lehrpersonen	10
8.2	Aus- und Weiterbildung von Supportpersonen	10
<b>9</b>	<b>Inkrafttreten</b>	10
<b>10</b>	<b>Anhänge</b>	10

# 1 Einleitung und Zielsetzung

Das vorliegende Pädagogisch-didaktische ICT-Konzept (ICT = Informations- und Kommunikationstechnologien) der Berufsfachschule Langenthal dient als **Leitfaden** für alle Lehrpersonen, Lernenden und Berufsbildenden in den Lehrbetrieben. Es soll im Rahmen **definierter Handlungsrichtlinien** den Umgang mit digitalen Medien und deren Einsatz im Unterricht **ermöglichen** und **weiterentwickeln**.

## 2 Ausgangslage: Leben und Lernen in der Mediengesellschaft

### 2.1 Anforderungen der Mediengesellschaft

Medien prägen und beeinflussen die schulische, berufliche sowie private Lebenswelt der Heranwachsenden. Um in dieser Mediengesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, benötigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kompetenzen, die weit über die Fähigkeit zur Bedienung von ICT-Geräten hinausgehen. Diese sind unverzichtbare Grundlage jeder heutigen Berufstätigkeit und entscheidender Erfolgsfaktor auch der innovativen Wissensnation Schweiz.

Die Berufsfachschule hat die Aufgabe, junge Erwachsene bei der Entwicklung von Urteilsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Medien zu unterstützen. Die Fähigkeit, ein Medienprodukt oder eine Informationsquelle kritisch beurteilen, einordnen und zielgerichtet nutzen zu können, muss eingeübt werden. Dies ist Aufgabe der schulischen Medienbildung.

### 2.2 Medien und ICT in der Schule heute

An der bfsl werden digitale Medien und Technologien im Unterricht bisher hauptsächlich als didaktische Mittel eingesetzt. Sie dienen den Lernenden als Werkzeug zur Informationsbeschaffung, zum vereinfachten Lernen sowie den Lehrpersonen als Hilfsmittel zum Unterrichten. Einzelne Berufsgruppen erhalten bereits heute eine fundierte ICT-Ausbildung resp. setzen digitale Medien im QV ein.

Digitale Medien dienen ausserdem der Schulorganisation und der Kommunikation zwischen den verschiedenen Anspruchsgruppen.

### 2.3 Medien und ICT in der Schule der Zukunft

Die bfsl plant mit dem vorliegenden Pädagogisch-didaktischen ICT-Konzept mittelfristig und damit für einen Zeitraum von rund drei Jahren. Es setzt eine schon seit mehreren Jahren dauernde Entwicklung fort, die bisher auf den Aufbau der Basisinfrastruktur beschränkt war.

Zum heutigen Zeitpunkt (2017) zeichnen sich folgende Entwicklungslinien ab:

- Medienkompetenz ist eine neue Schlüsselkompetenz zum Bestehen in der Gesellschaft.
- Medien und ICT sind Mittel zur effizienten Nutzung von Wissen. Der zielgerichtete, flexible und selbstgesteuerte Umgang damit unterstützt eine umfassende Problemlösefähigkeit und fördert lebenslanges Lernen.
- Ein sensibler Umgang mit persönlichen Daten im Internet ist wichtig.

- Die Tendenz zur Nutzung mobiler, persönlicher Geräte auch auf dem Arbeits- und Schulweg nimmt zu. Damit wird eine neue Qualität in der beruflichen Bildung erzielt, welche sich am Bedarf der Lernenden und der Lehrbetriebe ausrichtet. Diese Entwicklung führt zu mehr Handlungskompetenz und Praxisorientierung.
- Die Tendenz zu mehr Online-Software und Cloud-Diensten ist sichtbar.
- Das Angebot an medienbasierten Lehrmitteln nimmt rasant zu.
- In der Bildungslandschaft ist insbesondere auf der Sekundarstufe 2 eine Tendenz zu „BRING YOUR OWN DEVICE“ (BYOD) erkennbar. Auf der tertiären Stufe ist dieser Schritt bereits mehrheitlich vollzogen.
- Auf der Sekundarstufe 1 ist infolge der Einführung des Lehrplans 21 eine starke Tendenz zur 1:1 Ausrüstung aller Lernenden mit Laptops oder ähnlichen Geräten festzustellen. Diese werden im Kanton Bern durch die Gemeinden beschafft.

Die ICT-Verantwortlichen der Berufsfachschule Langenthal (bfs) behalten die künftige Medienentwicklung im Auge und sind bei der schrittweisen Umsetzung des Medienkonzepts darauf bedacht, sich abzeichnende neue Entwicklungen nach Möglichkeit einzubeziehen.

### **3 Ist-Analyse der bfs: Wo stehen wir?**

#### **3.1 Medien und ICT in der bfs**

Der aktuelle Einsatz von ICT im Unterricht an der bfs gestaltet sich ausgesprochen unterschiedlich: Während die fest installierten Geräte (Desktops, Beamer sowie Visualizer) regelmässig von praktisch allen Lehrpersonen und Lernenden eingesetzt werden, kommen mobile Privatgeräte der Lernenden oder jene der Schule nur bei wenigen Lehrpersonen im Unterrichtsalltag regelmässig zum Einsatz. Dies geschieht bisher insbesondere bei Projektarbeiten und Prüfungen der oberen Lehrjahre. Erste Multifunktionsscreens befinden sich im Testeinsatz.

Praktisch jede und jeder Lernende ist im Besitz eines Smartphones, welches auf Anweisung der Lehrpersonen vor allem zur Informationsbeschaffung eingesetzt werden kann.

#### **3.2 Medien und ICT gemäss Lehrplan**

Die vorgegebenen Inhalte zu Medien und ICT sind je nach Beruf ausgesprochen unterschiedlich. Für gewisse Berufe sind diese von zentraler Bedeutung. Für Lernende vieler gewerblich-industrieller Berufe gewinnt ICT zunehmend an Bedeutung.

#### **3.3 Fazit**

Die aktuellen Bildungsverordnungen und Lehrpläne sind Grundlage der Unterrichtstätigkeit. Darüber hinaus bringen die unter 2.3 beschriebenen Entwicklungen fortlaufend neue Anforderungen an die Lehrpersonen und Lernenden mit sich, denen eine verantwortungsbewusste Bildungsinstitution begegnen muss. Diesen Voraussetzungen muss sich die bfs stellen und Rahmenbedingungen schaffen, um die bei den Lernenden vorhandenen mobilen Geräte wie Laptops, Smartphones oder Tablets vermehrt zielgerichtet und lernfördernd einsetzen zu können.

## **4 Pädagogisch-didaktisches Medienkonzept: Was wir erreichen wollen**

### **4.1 Strategie Medien und ICT in der Schule**

Die bfsI formuliert aufgrund der beschriebenen Ausgangslage und unter Einbezug der Ist-Analyse die nachfolgenden Ziele zum Einsatz und Stellenwert von Medien und ICT:

- Die zielgerichtete und lernfördernde Nutzung von Medien und ICT bedeutet einen beachtlichen methodisch-didaktischen Mehrwert. Diese ist somit Bestandteil einer guten Schule.
- An der bfsI werden die Lernenden auf das Leben in der Mediengesellschaft vorbereitet. Dazu gehört ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien und ICT. Medienbildung ist Teil einer ganzheitlichen Bildung.
- Ein besonderer Schwerpunkt wird auf den Aufbau von Konzeptwissen gelegt: Zielgerichtete Anfragen über Suchmaschinen und kritische Beurteilung der Resultate beispielsweise sind Grundvoraussetzungen für eine nachhaltige Nutzung von Medien.
- Medien und ICT werden im Unterricht in situations- und altersgerechter Weise als didaktische Mittel eingesetzt, namentlich für den individualisierten und den kooperativen Unterricht.
- ICT-Mittel werden als erweiterte Kommunikations- und Informationskanäle nebst persönlichen Kontakten und schriftlichen Dokumenten eingesetzt und sinnvoll kombiniert.
- Die Schule achtet auf ressourcenschonenden Einsatz der ICT-Mittel, erarbeitet vereinfachte Prozesse und sucht nach Synergien.

**Die Lernenden können Medien und ICT sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich nutzen und in ihr Leben integrieren. Im Rahmen einer zeitgemässen Bildung in unserer Informationsgesellschaft kommt den digitalen Medien damit die Rolle eines alltäglichen, selbstverständlichen und persönlichen Werkzeugs aller Lernenden analog zu Bleistift und Papier zu.**

### **4.2 Lehrplan und Abschlussprüfungen (QV)**

Der Umgang mit Medien wird in den Lehrplänen der bfsI mit wenigen Ausnahmen noch nicht namentlich erwähnt. Zudem werden in den Lehrplänen einiger Fächer Kompetenzen im Umgang mit neuen Techniken festgeschrieben.

Ein besonderes Augenmerk ist auf die Rahmenbedingungen für Abschlussprüfungen (QV) zu legen. Der Einsatz digitaler Medien und Geräte im Unterricht richtet sich nach den Vorgaben und Verordnungen zur Absolvierung der jeweiligen Abschlussprüfungen.

### **4.3 Unterrichtsqualität und schulinterne Vereinbarungen**

Grundlage jeder Unterrichtstätigkeit ist und bleibt die Steuerung von Inhalten und Methoden durch die Lehrperson. Glaubwürdigkeit und Lernerfolg stehen im Zentrum eines persönlichkeitsbezogenen Unterrichts. Digitale Medien unterstützen diese Zielsetzungen.

**An der bfs1 gibt es nur dort einen verbindlichen Einsatz von digitalen Medien im Unterricht, wo die Lernenden zwingend mit einem Laptop zum Unterricht kommen müssen und mit digitalen Lehrmitteln ausgerüstet werden oder in einem mit PC ausgerüsteten Unterrichtsraum arbeiten. Der Einsatz von digitalen Medien ist aber aufgrund der digitalen Realität aller Lernenden erwünscht.**

Die Lernenden der bfs1 unterzeichnen zu Beginn der Lehrzeit eine Vereinbarung, welche die Nutzung der digitalen Medien während des Unterrichts klar regelt. Im Besonderen sind dies:

- Verantwortlichkeiten bezüglich Funktionalität und Funktion des Geräts
- Erlaubte und nicht erlaubte Tätigkeiten während des Unterrichts
- Konsequenzen bei Nichtbeachtung der Vereinbarung

*Siehe „Reglement für die Benutzung der schuleigenen ICT-Anlage und Nutzung elektronischer Geräte während des Unterrichts“*

**Alle Lehrpersonen der bfs1 sind bereit, sich dem grundlegenden Wandel der Schulbildung und dem damit verbundenen, veränderten persönlichen Rollenbild zu stellen. Sie verfügen über grundlegende Basiskompetenzen zur ICT-Nutzung. Der Aufbau von mediendidaktischem Wissen hinsichtlich der Nutzung von Medien in Lernprozessen, die Frage also, wie das Lernen durch den Einsatz von verschiedenen Medien gefördert und gewinnbringend eingesetzt werden kann, steht dabei im Zentrum.**

Darauf basierend legen die Lehrpersonen einer Abteilung/Fachgruppe/eines Berufes zu Beginn eines neuen Lehrjahres und für jeden neuen Klassenzug von Erstlehrlernenden in einer ersten Umsetzungsphase dieses Konzepts fest, ob mobile Geräte neu zur Standardausrüstung gehören sollen. Dabei gelten die folgenden Rahmenbedingungen:

- Die Integration mobiler Kommunikationsmittel in den Unterricht soll rollend und in Abhängigkeit der sich verändernden Anforderungen an die jeweiligen Berufsausbildungen inkl. Abschlussprüfungen und den Entwicklungen in der Gesellschaft geschehen.
- Der Entscheid für die Einführung wird einvernehmlich getroffen. Er gilt in Abhängigkeit der vorliegenden, berufsspezifischen Rahmenbedingungen in der Regel für alle Unterrichtstätigkeiten und -fächer innerhalb einer Abteilung/Fachgruppe/eines Berufes.

#### **4.4 Arbeitsunterlagen**

Dort, wo sich eine Organisationseinheit für den Einsatz mobiler Geräte entschieden hat, werden die Lehrmittel soweit vorhanden und sinnvoll als elektronische Lehrmittel angeschafft und verwendet. Digitalisierte Lehrmittel erlauben die einfache Einbindung multimedialer Elemente. Die Möglichkeiten zur Automatisierung von Prozessen erlaubt es zudem, personalisierte Lehrmittel anzubieten, bei denen die Lernenden ihre eigenen Kommentare und Ergänzungen direkt im Lehrmittel vornehmen können. Auch die Überprüfung des Lernfortschritts der einzelnen Lernenden kann für die Lehrperson vereinfacht werden. Zudem besteht die Möglichkeit zur Vernetzung mit anderen Lernenden.

Wo elektronische Lehrmittel fehlen oder aus anderen Gründen nicht verwendet werden können, wird mit gedruckten Lehrmitteln gearbeitet. Diese können durch digitalisierten Originallehrmittel (PDF) ergänzt werden. Die Lehrpersonen sind besorgt, dort weitere Unterrichtsmaterialien in geeigneter digitaler Form aufzubereiten und den Lernenden zur Verfügung zu stellen, wo dies sinnvoll und machbar ist. Der papierlose Unterricht wird nicht angestrebt.

In einer Übergangsphase ist es zudem möglich, mit gedruckten Originallehrmitteln sowie elektronischen Lehrmitteln parallel zu arbeiten. Der Entscheid dafür liegt bei der jeweiligen Organisationseinheit.

#### **4.5 Software und Lernsoftware**

Zur Nutzung ihrer selbst mitgebrachten, persönlichen Arbeitsgeräte stellt die bfsl webbasierte Applikationen und eine Datenverwaltung zur Verfügung. Die Lernenden erhalten von der bfsl zurzeit kostenlos:

- Office 365 (ganzes Office-Paket inklusive unbegrenztem Speicherplatz auf OneDrive)
- SharePoint-Zugang (Klassenraum e-Klassen als Austauschplattform)

Weitere allfällige Kosten für Software werden nach Möglichkeit mit dem Materialgeld bei Schuljahresbeginn verrechnet.

**Zudem stellt die bfsl eine einfach zugängliche, zuverlässige und flächendeckende WLAN-Infrastruktur mit ausreichender Bandbreite bereit. Alle Lernenden sowie die Lehrpersonen müssen ortsunabhängig gleichzeitig auf ein leistungsfähiges Internet zugreifen können.**

## **5 Nutzung: Wie wir Medien und ICT in den Unterricht integrieren**

### **5.1 Lernen mit Medien**

Die digitalen Geräte an der bfsl sind Arbeits- und Lerninstrumente. Sie dienen den Lernenden zum Lesen und Bearbeiten der digitalen Lehrmittel und Unterrichtsunterlagen, zum Schreiben von Arbeiten, zum Recherchieren, Gestalten, Präsentieren, Organisieren und Zusammenarbeiten.

Weitere persönliche Geräte wie Smartphones und Tablets können von den Lernenden nach Anweisung der Lehrperson punktuell, beispielsweise zum Recherchieren, Fotografieren und Filmen, eingesetzt werden.

### **5.2 Lernen über Medien**

Im Rahmen geeigneter allgemeinbildender Unterrichtsgefässe werden an der bfsl nach und nach Themen zur verantwortungsbewussten Nutzung von Medien (gemäss 4.1) behandelt. Die Lernenden sollen sich auch ihrer Wirkung in den Medien und durch die Medien bewusst sein.

Inputs zur zielgerichteten Nutzung digitaler Medien im berufskundlichen Unterricht sind erwünscht und kontinuierlich auszubauen.

## **6 Support- und Beratungskonzept: Welche Unterstützung wir anbieten**

### **6.1 Pädagogisch-didaktischer Support**

An der bfsl ist mindestens ein Mitglied des Kollegiums für den pädagogisch-didaktischen Support zuständig. Es orientiert sich am vorliegenden Konzept und berät die Lehrpersonen bei dessen Umsetzung im Unterricht.

### **6.2 Technischer Support**

Der technische Support für die Lehrpersonen wird durch das IT-Team gewährleistet.

**Alle in diesem Modell unterrichtenden Lehrpersonen sind in der Lage, den Lernenden einen niederschweligen 1<sup>st</sup>-Level-Support (gebrauchsfertiger Einsatz der Geräte, insbesondere Gewährleistung von Zugängen (Logins) und zum WLAN) zu bieten. Haben die Lernenden einen 2<sup>nd</sup>- oder 3<sup>rd</sup>-Level-Support nötig, so sind sie gemäss Nutzungsreglement selber verantwortlich, diesen zu organisieren.**

### **6.3 Anschaffung**

Für die Beschaffung eines geeigneten Gerätes sind die Lernenden selber verantwortlich. Die Mindestanforderungen an ein solches Gerät werden in einem separaten Dokument genau definiert. Zeitpunkt und Art der Information an die künftigen Lernenden müssen jeweils auf Jahresbeginn und in geeigneter Form erfolgen. *Siehe „Mindestanforderung an ein persönliches, mobiles Gerät für den Unterricht an der bfsl“.*

### **6.4 Entschädigungsmodell**

Der Leiter des Pädagogisch-didaktischen ICT-Konzepts erfüllt seine Aufgabe im Rahmen seines Pflichtenhefts als IT-Verantwortlicher der bfsl. Er wird unterstützt durch die an der bfsl zuständigen Mitglieder des Kollegiums, welche für den pädagogisch-didaktischen Support zuständig sind. Sie werden für ihren Aufwand entschädigt.

## **7 Wissens- und Kommunikationsmanagement: Wie wir uns Materialien und Wissen zur Verfügung stellen**

### **7.1 Digitale Werkzeuge für den Austausch von Informationen und Wissen**

Die Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen und der Schulleitung sowie der Austausch von Informationen und Wissen erfolgt an der Schule primär bei persönlichen Treffen und Präsenzveranstaltungen wie Sitzungen oder Arbeitsgruppentreffen (Face-to-Face-Kommunikation). Um die interne Zusammenarbeit und Kommunikation zu vereinfachen und zu fördern, setzt die bfsl ergänzend analoge Medien (Infowände, Infoblätter) und digitale ICT-Mittel (E-Mail, Website, SharePoint und Screens) ein.

Folgende digitale Medien und ICT-Werkzeuge werden an der bfsI von allen Personen **verbindlich** eingesetzt:

### **E-Mail**

E-Mail dient als hauptsächliches Kommunikationsinstrument innerhalb des Kollegiums. Es ermöglicht im internen Gebrauch vor allem den Austausch von Informationen und einzelner Dokumente. Ebenfalls ist es bei Fragen ausserhalb des Unterrichts das hauptsächliche Kommunikationsinstrument zwischen den Lernenden und den Lehrpersonen.

### **SharePoint**

SharePoint dient der Verwaltung von Informationen und Daten für den Schulbetrieb und für den Unterricht.

Im SharePoint werden in erster Linie datenschutzrechtlich unbedenkliche Dateien abgelegt. Es dürfen nur fach- und sachbezogene Dateien im SharePoint gespeichert werden. Notentabellen, Zwischenberichte und andere personalrechtlich relevante Daten dürfen nur in speziell geschützten Verzeichnissen abgelegt und/oder auf persönlichen (physisch vorhandenen) Datenträgern gespeichert werden. Die Fachschaften verfügen über eigene Verzeichnisse, in denen die berufsspezifischen Daten für alle Lehrpersonen abgelegt werden können.

Der abgetrennte Klassenraum e-klassen dient dem Austausch von Daten für das e-learning zwischen den Lernenden und den Lehrpersonen. Arbeitsblätter, Lösungen oder PowerPoint-Präsentationen werden dort den Lernenden zur Verfügung gestellt oder eingefordert.

### **OneDrive**

OneDrive stellt den von der bfsI im Rahmen des Office365 Zugangs zur Verfügung gestellten privaten Speicherbereich dar.

Auf diesen Speicher haben ausschliesslich die Besitzer der Accounts Zugriff. Er kann auf das private Gerät (Betriebssystemabhängig) synchronisiert werden.

### **Chat**

Es bleibt in der Verantwortung der einzelnen Klassen, ob sie unabhängig vom Schulangebot als weiteres Kommunikationsmittel einen Klassenchat (Outlook oder WhatsApp) einrichten und betreiben wollen. Die Organisation und Teilnahme an Chats über Social-Media-Kanäle ist nur mit ausdrücklichem Einverständnis aller beteiligten Lehrpersonen und Lernenden erlaubt.

### **Telefon und SMS**

Ausserhalb des Unterrichts sind zwischen Lehrpersonen und Lernenden die Kommunikationsmittel Telefon und E-Mail zu bevorzugen. Der Lehrperson steht es frei, ob sie mit einzelnen Lernenden auch per SMS kommunizieren will.

Lehrpersonen kommunizieren mit den Lehrbetrieben in erster Linie per Telefon und E-Mail.

## **7.2 Erreichbarkeit**

Der Einsatz digitaler ICT-Medien ermöglicht eine permanente Erreichbarkeit. Zum Schutz der Ressourcen aller Beteiligten beschränkt die bfsI die Kommunikation zwischen Lernenden und Lehrpersonen auf die Zeit zwischen 07.00 Uhr und 19.00 Uhr während den ordentlichen Arbeitstagen.

### 7.3 Form der Kommunikation

Alle Lehrpersonen sind sich bewusst, dass Kommunikation – besonders nach aussen – hohe Ansprüche bezüglich sprachlichem Ausdruck und Verbindlichkeiten der Aussagen stellt. Sie beachten die gesetzlichen Vorgaben und schützen damit sich und ihr Umfeld.

## 8 Aus- und Weiterbildungskonzept

### 8.1 Lehrpersonen

In Ergänzung zu den bestehenden ECDL-Pflichtmodulen bietet die Schulleitung den Lehrpersonen zusätzliche Weiterbildungen an, um ihr mediendidaktisches Wissen und ihre Kompetenzen in der ICT in möglichst kurzer Zeit zu ergänzen und zu erweitern. Die Teilnahme ist grundsätzlich freiwillig und kostenlos. Die Schulleitung kann Kurse für bestimmte Personen und Berufsgruppen/Fachschaften obligatorisch erklären.

### 8.2 Aus- und Weiterbildung von Supportpersonen

Personen des technischen und pädagogisch-didaktischen ICT-Supports bringen den Anforderungen ihres Pflichtenhefts entsprechend eine Ausbildung mit. Diese werden verpflichtet, sich ihrer Tätigkeit entsprechend regelmässig weiterzubilden.

## 9 Inkrafttreten

Das vorliegende Pädagogisch-didaktische ICT-Konzept der bfsl tritt per **01.08.2018** in Kraft. Es wird fortlaufend und bedarfsgerecht überarbeitet und neu aufgelegt, spätestens per 01.08.2020.

## 10 Anhänge

- **ICT-Nutzungsreglement** - Reglement für die Benutzung der schuleigenen ICT-Anlage und Nutzung elektronischer Geräte während des Unterrichts.
- **ICT-Mindestanforderung-HW** - Mindestanforderungen an ein persönliches, mobiles Gerät für den Unterricht an der bfsl.
- **ICT-Infrastruktur** - Überblick IT-Infrastruktur der bfsl.
- **ICT-Kommunikationsstruktur** - Überblick über die Kommunikationswege der bfsl.

Langenthal, 15. Dezember 2017

Der Rektor, Thomas Zaugg

Erarbeitet durch die schulinterne Projektgruppe ICT-Konzept:  
Gerhard Bischof, Urs Heger, Ronald Ita (Leitung), Lukas Jenzer, Samuel Krähenbühl, Roland Müller